

fie das aber lieber thun möchten, gab er den Städten viele Vorrechte; die Bürger waren frei, die Bauern aber mußten den Edelleuten oder Klöstern als Leibeigene dienen. — Nun hoben sich auch nach und nach die Gewerbe. Ein Bürger fing an, für die übrigen Kleider zu machen, der andre Schuhe, ein dritter baute Häuser u. s. f. Mit einem Worte: Es entstanden die verschiedenen Handwerke. Bis dahin hatte jeder sein eigener Schneider, Schuster, Maurer u. s. w. sein müssen. Als endlich nach neun Jahren die Ungarn wiederkamen, und die Bauern nun ihr Vieh und ihre sonstigen Habeligkeiten in die unmauerten Städte flüchten konnten, da jubelte alles dem Städtegründer entgegen und freute sich des Königs.

3. Die Ungarn waren gewandte Reiter. Darum übte Heinrich die Deutschen auch im Kämpfen zu Pferde. Er bildete eine regelmäßige Reiterei und lehrte diese in geschlossenen Reihen fechten. Als nun die Ungarn in ungeheuren Massen in Deutschland einbrachen und bis in das Herz des Landes vorgebracht waren, da entflamte Heinrich seine Scharen mit den Worten zur Schlacht: „Krieger, sehet, dort glüht der Himmel blutigrot! Eure Habe ist's, die auslodert. Was suchet ihr, wenn ihr umkehret und fliehet? Eure Hütten? Sie liegen in Asche. Eure Weiber? Sie sind gemißhandelt. Euren Gott? Seine Altäre sind umgestürzt. Krieger, der Tag der Vergeltung ist gekommen! Seid Männer und betet zu dem dort oben, der Hilfe sendet in der Stunde der Noth!“ — Gott sandte Hilfe. Heinrich schlug im Jahre 933 die wilden Horden bei Merseburg dermaßen in die Flucht, daß sie während seiner Lebenszeit nicht wiederkamen.

*Karl Friedr. Becker.*

## 88. Friedrich Barbarossa.

1. In der Mitte von Schwaben erhebt sich der Hohe Staufen, ein kegelförmiger Berg. Hier stand einst die Stammburg eines berühmten deutschen Kaiserhauses, das den Namen Hohenstaufen führt. Jetzt sind die Trümmer der alten Heldenburg mit Gras und Disteln überwachsen. — Im Jahre 1152 wählten die deutschen Fürsten einstimmig unter lautem Zuruf des Volkes den Herzog Friedrich aus dem Hause der Hohenstaufen zum Kaiser. Friedrich stand damals in der Fülle der Manneskraft. Hohe Gestalt und Schönheit zeichneten ihn aus. Sein Haar war blond, und seine Wangen waren von Jugendfrische geröthet. Wegen seines rötlichen Bartes nannten ihn die Italiener Barbarossa, d. h. Rothbart. Im Grauen der Morgendämmerung besuchte er die Kirche, um den Tag mit Gebet zu beginnen. Vor allem meinte er, ein Kaiser habe sein Amt von Gottes Gnaden. Es sei ihm aufgetragen, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben.